

## Verabschiedung von Pfarrer Ralf Wieschhoff am 3. Advent

**Hombruch.** Am 14. Dezember (Sonntag) verabschiedet die evangelische Kirchengemeinde Dortmund-Südwest Pfarrer Ralf Wieschhoff in den Ruhestand. Der feierliche Gottesdienst beginnt um 10 Uhr in der evangelischen Kirche am Markt, Harkortstraße 55.

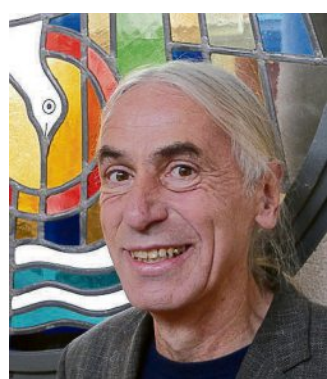
Beim anschließenden Empfang mit Imbiss besteht Gelegenheit zur persönlichen Verabschiedung.

Der 3. Advent 2025 markiert zugleich den 35. Jahrestag seiner Ordination (15. Dezember 1990 in Herten). Zudem erinnert der Tag an die feierliche Wiedereröffnung der Kirche am Markt am dritten Advent 1957.

Ralf Wieschhoff ist seit dem 1. Februar 2000 Inhaber der ersten Pfarrstelle der damaligen Kirchengemeinde Hombruch und gehört seit der Vereinigung mit Barop und Eichlinghofen im Jahr 2008 zum Pfarrteam der neuen

evangelischen Kirchengemeinde Dortmund-Südwest. Mit großem Engagement hat er in Predigt, Seelsorge und in verschiedenen Ausschüssen gewirkt. Presbyterium, Mitarbeitende und Gemeindeglieder danken ihm herzlich für seinen Einsatz und wünschen ihm für den Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an der Verabschiedungsfeier teilzunehmen.



Pfarrer Ralf Wieschhoff  
FOTO BEATE HEßLER



Bezirksbürgermeister Michael Depenbrock und die Mitglieder der Bezirksvertretung Hörde haben die Entscheidung auf 2026 verschoben.

FOTO JÖRG BAUERFELD

## Busschleuse: Am Phoenix-See droht radikale Lösung gegen Raser

**Hörde.** Der Phoenix-See ist ein beliebter Wohn- und Freizeitort, aber auch immer wieder Ziel für unbelehrbare Raser. Jetzt plant die Stadt eine radikale Maßnahme.

Von Jörg Bauerfeld

Das, was die Raser am Phoenix-See künftig aufhalten soll, ist ein ziemlich massives Ding. Und ein ziemlich kostspieliges dazu. Erstmals in Dortmund soll am See eine sogenannte Busschleuse eingerichtet werden, für rund 500.000 Euro. Hintergrund sind Beschwerden von Anwohnern. An der Straße Am Kai, also in zweiter Reihe am Westufer des Sees, kam es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Belästigungen durch Pkw, die die kurze Strecke für Beschleunigungstests nutzen. Anwohnerinnen und Anwohner hatten die Nase voll - und wandten sich Hilfe suchend an die Politik.

Lösungen mussten her, um das nächtliche Treiben der See-Besucher mit vier Rädern zu stoppen. Schon in der Nachbarschaft, an der Phoenixseestraße, gab es Konsequenzen. Die Straße wurde kurzerhand in eine Sackgasse umgewandelt - durch eine Straßensperre in Höhe der Hausnummer 7. Seit April 2022 hat diese Sperrung Bestand.



So sieht eine passive Busschleuse aus. Busse können passieren, Pkw nicht.

FOTO STADT DORTMUND

Die Beschwerden wegen zu schnellen Fahrens und Ruhestörung gingen danach rapide zurück. Nun soll auch an der Straße Am Kai eine bauliche Maßnahme folgen. Das stellte das Tiefbauamt Dortmund

bei einem Ortstermin im November 2025 vor. Und diese Maßnahme hat es in sich - und ist in Dortmund bisher noch nicht im Einsatz.

Vorgesehen ist eine sogenannte passive Busschleuse: eine Art abgesenkte Wanne in der Fahrbahn. Lkw und Busse kommen darüber hinweg. Pkw jedoch nicht. Wer es trotzdem versucht, muss mit Schäden am Fahrzeug rechnen. Nach Vorstellung

des Tiefbauamts soll die Schleuse im Kreuzungsbereich Am Kai/Rudolf-Platte-Weg installiert werden und entsprechend ausgeschildert werden.

Um fehlgeleiteten Fahrzeugen das Wenden zu ermöglichen, sind zusätzlich zwei kleine „Wendeanlagen“ geplant. Rund zehn Parkplätze würden damit wegfallen.

In der Bezirksvertretung Hörde lag der Vorschlag am

Anfang. Dezember 2025 auf dem Tisch. Eine Entscheidung wurde jedoch ins kommende Jahr verschoben. „Es gab vor einigen Jahren immer wieder runde Tische für Gespräche mit den Anwohnern am Phoenix-See“, sagt Bezirksbürgermeister Michael Depenbrock. „Ein Projekt war die Busschleuse an der Straße Am Kai.“

Doch die Lage habe sich zuletzt verändert. Es habe in letzter Zeit keine größeren Beschwerden mehr gegeben. Auch die Polizei sieht aktuell keine brisante Entwicklung. „Zahlreiche Maßnahmen gegen die Raserszene am Phoenix-See haben gegriffen“, sagt eine Polizeisprecherin.

Kommt die Busschleuse also - oder kommt sie nicht? „Sie ist in der Schwebe“, sagt Depenbrock. Sollten keine neuen Hinweise auf Raser an der Straße Am Kai eingehen, „werden wir gegen eine Busschleuse entscheiden“.

## Musik zum Advent

- WER: Posaunenchor Dortmund- Höchsten
- WO: evangelische Kirche auf dem Höchsten
- WANN: 14. Dezember (Sonntag), 17 Uhr

Die Leitung obliegt Daniel Fellmann. Es wirken mit: Der Jugendchor Holzen unter der Leitung von Margitta Grunwald und Sarah Jung (Orgel).

## Amnesty-Gottesdienst

- WER: evangelische Kirchengemeinde Wellinghofen
- WO: Alte Kirche, An der Kirche 1, Wellinghofen
- WANN: 14. Dezember (Sonntag), 11 Uhr

Die Dortmunder Amnesty-Gruppe gestaltet den Gottesdienst mit Vikarin Lara Stoppel zum Tag der Menschenrechte. Im Mittelpunkt steht das Thema Gewalt gegen Frauen. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, beim Kirchcafé ins Gespräch zu kommen.

## Lesung: „Schöne Bescherung..!“

- WER: Stadtteilbibliothek Aplerbeck
- WO: Köln-Berliner-Straße 31, Aplerbeck
- WANN: 15. Dezember (Montag), 15 bis 16.30 Uhr

Rüdiger Wulf liest amüsante Geschichten zur Weihnachtszeit unter anderem von Robert Gernhardt, Hans Fallada, Peter Frankfeld und Hanns Dieter Hüsch. Anmeldung unter Tel. 5 02 93 84 oder per E-Mail an [bibliothek.aplerbeck@stadtdo.de](mailto:bibliothek.aplerbeck@stadtdo.de)

## Friedenslicht aus Bethlehem

- WER: Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Barop, Brünninghausen und die moslemischen Pfadfinder Dortmund
- WO: Marktplatz Hombruch, Harkortstraße
- WANN: 15. Dezember (Montag), 17 Uhr

Seit 1993 bringen Pfadfinderinnen und Pfadfinder das Friedenslicht nach Deutschland. Ein Licht aus Bethlehem soll als Botschafter des Friedens die Geburt Jesu verkünden. Auch in diesem Jahr werden die Pfadfinder aus Barop und Brünninghausen sowie die moslemischen Pfadfinder das Friedenslicht aus Bethlehem im Hombruch mit einem kleinen Gottesdienst verteilen.

## Spende für „Sleep In“



Die evangelische Kirchengemeinde **Berghofen** ist der Not- schlafstelle „Sleep In“ verbunden und unterstützt diese punktuell mit Sach- und Geldspenden. Für bis zu zehn Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren ist das „Sleep In“ die einzige sichere und warme Anlaufstelle über Nacht. Das Team des Adventsbasars hat einen Teil des diesjährigen Erlöses in Höhe von 1.800 Euro den wohnungslosen Jugendlichen und der Arbeit von „Sleep In“ gewidmet. (v.l.): Sabine Breithaupt-Schlak, Elena Frericks, Mareile Riehl, Dagmar Tebbe, Ingrid Wolke, Renate Stöbener. FOTO MARIA DEL CARMEN MATO

## Jugendliche diskutieren an der Schule über ihren Smartphone-Alltag



Initiator Jacob Weizman im Workshop an der Rudolf-Steiner-Schule.

FOTO SCHULE

ler der 11. Klasse.

In den 60-minütigen Einheiten reflektierten die Jugendlichen ihre eigenen Nutzungsgewohnheiten: Wie viel Zeit verbringe ich am Handy? Was macht das mit mir? Und wie verändert sich mein Alltag, wenn ich die Nutzungsdauer bewusst reduziere? Viele Teilnehmende zeigten sich motiviert, künftig achtsamer zu sein: „Ich will mir

ab jetzt zweimal überlegen, ob ich ans Handy gehe“, sagte eine Schülerin.

Besonders eindrücklich war für Weizman eine Frage aus der 9. Klasse: „Wie schaffe ich es, etwas nicht zu machen, obwohl ich merke, dass es mir nicht guttut?“ Für den Bildungsreferenten ein Zeichen, wie offen Jugendliche über ihre digitale Welt sprechen, wenn man ihnen Raum

gibt. Das Ziel des Workshops ist nicht, das Smartphone zu verteufeln, sondern eine Balance zwischen digitaler und analoger Welt zu schaffen. Ein zentrales Element: die Frage, was man mit der gewonnenen Zeit anfangen könnte. Erste Ideen entwickelten die Schüler direkt im Workshop.

Die Resonanz ist groß. „Dieser Workshop sollte un-

bedingt auch in anderen Klassen stattfinden“, fordert ein Neuntklässler. Die Schule plant bereits weitere Veranstaltungen sowie schulübergreifende Challenges für Schüler, Eltern und Lehrkräfte.

Denn die Sorgen der Jugendlichen - etwa etwas Wichtiges zu verpassen, wenn sie nicht erreichbar sind - sind weit verbreitet. „Diese Ängste haben oft wenig mit echter Dringlichkeit zu tun“, erklärt Weizman. Seine Initiative will Jugendlichen Selbstwirksamkeit und Kontrolle über ihr digitales Verhalten zurückgeben.

Mit dem Projekt setzen die Rudolf-Steiner-Schule Dortmund und „Smartphone aus - Leben an“ ein Zeichen: für einen reflektierten, zeitgemäßen Umgang mit dem Smartphone - in der Schule und darüber hinaus.